

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Eidgenössische Abstimmung : Einheizkrankenkasse: so wird es sein  
**Autor:** Buchinger, Wolf / Ammon, Philipp  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596886>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eidgenössische Abstimmung

### Einheizkrankenkasse: So wird es sein.

Wolf Buchinger

32

Nebelpalter  
März 2007

«Ein einig Volk!» – so müsste es sein, um ein längerfristiges Gelingen dieser im Prinzip guten Idee zu garantieren. Doch die beste Prämisse hilft nicht, wenn die Detailprobleme nicht vorgedacht werden, ein übliches (Zeit-)Problem von Politikern. Die Realität wird uns bald brutal warm machen.

Nichts gelernt aus den Fehlern der Vergangenheit.

Skandinavische Länder sind schon lange gescheitert an der Idee eines einheitlichen Systems des sozialistischen Urgedankens, dass unter der Führung eines Staates sozial Gutes getan werden kann; heute weiss mancher Schwede trotz Ikeawohnungseinrichtung nicht, was er am Morgen auf sein Knäckebrot schmieren kann, zu gewaltig sind die Sozialabgaben.

Oder die «Deutsche Einheit». Der Westen lebt, der Osten (einst rot) ist tot, gescheitert an dem nicht vorhandenen Willen gegenseitigen sozialen Verstehens. Gefährliche soziale Spannungen entstehen.

Wenn weiterhin jeder nach seinem angegebenen Vermögen Krankenkassenprämien zahlt, wird es mit der Kulanz des Volkes, zu tiefe Angaben als Kavaliersdelikt zu akzeptieren, vorbei sein. Aus anfänglichen Protesten werden Streiks, dann Handgreiflichkeiten, später wird es die ersten «Sozial-Morde» geben (Boris Be-

cker, Johnny Halliday) und schlussendlich wird der Mob über Steueroasen in Zug und Appenzell herfallen, denn nun will das Volk wirkliche soziale Gerechtigkeit.

Risikogruppe Ärzte. Wenn jeder vor dem Skalpell gleich sein soll, wird bald das Geld fehlen für teure Behandlungen. Da jeder für sich medizinisch nur das Beste erwartet und so lange wie möglich leben will, kommt es zu Bedrohungen, Bestechungen und von Verzweifelten, die zahlreich sein werden, zu kriminellen Handlungen. Arztfrauen werden so lange entführt, bis der Patient seine neue Leber hat, Spitäler werden von militanten Kampfgruppen besetzt und Zwangsoperationen mit entsichertem MG erzwungen. In einer späteren Phase werden ganze Krankenhäuser samt Material und Personal in geheime unterirdische Katakombe deportiert, wo die «Médecins sans limites» Minderbemittelte behandeln.

Einheit macht gleich, vor allem am Ende. Bei der nächsten mittleren Weltwirtschaftskrise werden soziale Mittel wie immer zuerst ge-

kürzt. Wir werden dann eine Endlösung der Medizin haben, die gerade für ein Minimum reicht. Gemeinsam und einheitlich liegen wir – wie im Mittelalter – in Siechenhäusern (notdürftig umgebaute Parkhäuser), Ärzte werden mangels Mittel arbeitslos und machen Ein-Franken-Jobs als Hilfspfleger, die zur Ruhigstellung der Massen von Patienten Valium und Morphinum zwangseinflössen.

Die Lebenserwartung liegt nun vorschriebenermassen bei 71 Jahren gemäss der neuen Formel «70 Jahre arbeiten, 1 Jahr lang alt sein» und am 72. Geburtstag kommt der wichtigste Tag im Leben eines Menschen: Die Begnadigung von solchen unmenschlichen Zuständen. Nach dem Segen durch die moderne Kirche und der Zwangsrecyclierung brauchbarer Organe wird der Rest würdig und zügig und in staatlicher Aufsicht verheizt.



Schweiz